



Portfolio

Großes für Kleinanleger

von Bernd Mikosch

Wie sich die Vermögensverwalter der Millionäre jetzt auch für den Normalverdiener öffnen.

Die Abgeltungsteuer öffnet Anlegern die Türen zu einigen Privatbanken und exklusiven Vermögensverwaltern.

Ein individuelles Portfoliomanagement bieten die Häuser zwar weiterhin meist nur Millionären an. Doch über neu aufgelegte Fonds bekommen nun auch weniger betuchte Kunden Zugang zur Anlagestrategie von Berenberg, Fugger oder Wilhelm von Finck.

"Künftig ist es viel zu teuer, Depots mit Einzelaktien zu managen, weil bei jeder Umschichtung Abgeltungsteuer anfallen würde. Deshalb legen fast alle Privatbanken und Vermögensverwalter Fonds auf", sagt Stefan Jaecklin, Partner und Private-Banking-Experte der Unternehmensberatung Oliver Wyman in Zürich. "Allerdings öffnen nur die wenigsten Institute mit wirklich exklusiver Klientel diese Fonds für weniger vermögende Anleger - das ist nicht ihre Zielgruppe." Für Vermögensverwalter, die sich neue Kundenkreise erschließen wollten, sei die Abgeltungsteuer freilich ein "perfektes Marketinginstrument".

Ein Beispiel: Wilhelm von Finck. Bei dem Münchner Vermögensverwalter brauchen Kunden eigentlich erst um einen Termin bitten, wenn sie 3 bis 5 Mio. Euro mitbringen. Der im August gestartete WvF-Strategie-Fonds Nr. 1 steht Anlegern dagegen ab 50.000 Euro offen. "Wir haben bislang keine eigenen Geldanlageprodukte angeboten", sagt Vorstandssprecher Stefan Freytag. "Allerdings haben unsere Kunden nach einer Fondslösung gefragt. Außerdem sind immer mehr Klienten mit kleinerem Vermögen an uns mit dem Wunsch herangetreten, ihr Portfolio von uns managen zu lassen." Nicht zuletzt habe die Deutsche Bank, zu der Wilhelm von Finck seit 2005 gehört, das Ziel unterstützt, die Strategie des Vermögensverwalters in einem Fonds abzubilden.

